

## Co-Operative Open Learning (COOL)

### Wie Individualisierung in der österreichischen Schulpraxis

#### funktionieren kann

Beatrice Winkler | COOL-Impulszentrum

„Wer die Vielfalt negiert, weil er glaubt, individualisierter Unterricht sei nicht realisierbar, der hat als Pädagoge kapituliert, damit die Vielfalt unter den Kindern aber nicht aus der Welt geschaffen.“ (Largo, 2010)

*Das Konzept des Cooperativen Offenen Lernens fußt auf den drei Grundprinzipien des Daltonplans (Freedom, Co-operation, Budgeting Time) und wird an jedem Schulstandort an die jeweiligen Gegebenheiten angepasst und weiterentwickelt. Im Mittelpunkt steht die Haltung der an der Schule beteiligten Akteure. Die Eckpfeiler in der praktischen Umsetzung des Konzeptes sind:*

- Kooperation der Lehrer/innen in Klassenlehrer/-innenteams
- Ermöglichung von offenen Arbeitsphasen für Schüler/innen
- Methodenvielfalt – inkl. der Einbindung von eLearning
- Begleitung bei der Reflexion von Lernprozessen, u.a. durch Verwendung formativer Methoden der Leistungsbewertung
- regelmäßige Klassenratssitzungen

*Im folgenden Beitrag werden zunächst die Grundsätze von COOL dargestellt, anschließend wird die konkrete Umsetzung an zwei Vorarlberger Schulen beschrieben. Die Autorin ist langjähriges Mitglied im Impulse-Centre for Co-Operative Open Learning und begleitet in dieser Tätigkeit laufend Schul- und Unterrichtsentwicklungsprojekte.*

#### Co-Operative Open Learning – COOL

COOL ist ein pädagogisches Schul- und Unterrichtsentwicklungskonzept auf reformpädagogischer Basis für die Sekundarstufe 1 und 2. Das Cooperative Offene Lernen startete 1996 als Initiative von Lehrer/innen an der BHAK/BHAS Steyr als Reaktion auf die zunehmende Heterogenität in den Klassen und die damit verbundenen schulischen Herausforderungen. Es gelingt ein echter Perspektivenwechsel: individuelle Förderung wird ernst genommen, d.h. alle Schüler/innen werden

entsprechend ihres Lernstands gefördert. Nun müssen sich nicht mehr die Jugendlichen an die Schule anpassen, sondern die Lehrer/innenteams arbeiten daran, die Schule an die Schüler/innen anzupassen. Die Heterogenität wird nicht nur als selbstverständlich angenommen, sondern als Bereicherung gesehen. Auf ihrem Weg zur individuellen Förderung wurden die Lehrer/innenteams und Schulen von Beginn an von der Vielschichtigkeit des Themas gefordert. Somit wurden schon bei den ersten Schulentwicklungsprojekten mehrere Dimensionen berücksichtigt:

- Schüler/innen im Unterricht aktivieren
- Professionelles Selbstverständnis erweitern: der Lehrer als Lernender
- Kooperation im Kollegium ausbauen
- Mit- und Selbstbestimmung der Schüler/innen fördern
- Individuelle Förderung als ganzheitlichen Ansatz der Schulentwicklung verstehen
- Förderliche Rahmenbedingungen schaffen.

Mittlerweile zählen über 1400 Lehrende sowie 65 zertifizierte Schulen zur COOL-Community. Das Netzwerk kann somit auf ein reichhaltiges Repertoire an Erfahrungen zu den Themen „Individualisierung“ und „Kompetenzorientierung“ aber auch zu „Schulentwicklung“ bzw. „Change-Management“ zurückgreifen. Nicht zuletzt bietet COOL langjährige Erfahrung darin an, elearning in offene und kooperative Unterrichtssettings mit dem Ziel des selbstgesteuerten Lernens zu integrieren (eCOOL) und beschreibt in diesem Feld österreichweit wie international anerkannte zukunftsweisende Wege, insbesondere im Bereich der digitalen Kompetenzerfassung mit dem Ziel einer kompetenzorientierten Leistungsbeurteilung. Das COOL-Netzwerk zeigt sich in der Praxis als ein breites und facettenreiches Bild, das weit über der bloßen Anwendung einer Methode im Unterricht steht. Es ist kein fertiges Modell, sondern ein Ansatz, der den Bedürfnissen am jeweiligen Schulstandort angepasst und auch laufend weiterentwickelt wird. Wie bei jedem schulentwicklerischen An-

satz werden folgende Ebenen gezielt bearbeitet und in der Schule gelebt:

- a) Haltungen (Einstellungen oder mentale Modelle)
- b) Prinzipien (als Leitideen) und
- c) Methoden und Techniken (als Handwerkszeug).

## Haltung

In der Präambel der COOL-Qualitätskriterien heißt es dazu: „In ihrer Haltung im Unterricht verstehen sich COOL-Lehrer/innen als Unterstützer/innen und Aktivierer/innen der Lernprozesse ihrer Schüler/innen. Dabei erkennen sie die Schüler/innen mit ihren Stärken und Schwächen an, helfen ihnen eine positive Beziehung zu Inhalten und Zielen aufzubauen, vertrauen in die Erreichung dieser Ziele, geben dafür ausreichend Zeit und animieren die Schüler/innen zur Reflexion ihrer Lernprozesse.“ (COOL-Impulszentrum, 2015, S. 3)

In gleicher Weise stehen COOL-Lehrer/innen und COOL-Teams ihren eigenen Lernprozessen gegenüber. Sie identifizieren sich mit dem COOL-Konzept, geben sich die nötige Zeit, reflektieren ihre Entwicklung und bleiben auch bei den immer mit Veränderungen verbundenen Schwierigkeiten auf ihrem Weg. Gerade diese Frage der „Haltung“ ist zentral in der aktuellen Weiterentwicklung von COOL. Hier stützt sich COOL auf das von Hofmann entwickelte Modell „SE2C“ zur Professionalisierung von Lehrer/innen. SE2C steht dabei für Self-Regulation, Empathy, Competence und Commitment.

„Self-Regulation“ rückt das Wissen um die eigene Selbststeuerungsfähigkeit der Lehrperson in den Mittelpunkt. Das Kennen und Üben der Selbststeuerung ist Voraussetzung dafür, um für Schüler/innen als Vorbild für ihr eigenes selbstgesteuertes Lernen dienen zu können. Die Empathiefähigkeit („Empathy“) ist notwendig, um Schüler/innen und deren Lernprozesse kognitiv, affektiv und emotional adäquat begleiten zu können. Das Verfügen über fachliche, methodische, soziale Kompetenzen und Selbstkompe-

tenzen („Competence“) ist selbstverständlich für jede Lehrperson eine wesentliche Grundlage ihres Berufs. All diese Fähigkeiten werden aber erst ihre Anwendung im Unterricht finden, wenn die Lehrperson sich auch überzeugt dazu bekennt („Commitment“).

COOL fördert Lehrerinnen und Lehrer in ihrer professionellen Entwicklung durch SE2C-gestützte Seminare, Lehrgänge, Trainings, Workshops und schulinterne Fortbildungen (SCHILF). Sie lernen dabei, für ihre Schülerinnen und Schüler Vorbilder für selbstgesteuertes und lebenslanges Lernen zu sein, ihnen einfühlsam zu begegnen, sie als fachliche Expert/innen bei der Entwicklung individueller Kompetenzen zu unterstützen und ihren Schüler/innen etwas zuzutrauen und sie beim Erreichen vielfältiger Ziele (soziale, kognitive, affektive, psychomotorische, ...) zu fördern. Heterogenität innerhalb einer Klasse – aber auch innerhalb des Lehrerkollegiums – wird dabei nicht als Schwäche oder gar Problem definiert, sondern als Chance und Bereicherung gesehen und für alle Beteiligten gewinnbringend genutzt.

## Prinzipien

Als Grundlage diente bei der Entwicklung von COOL der reformpädagogische Ansatz des Daltonplans von Helen Parkhurst. Ebenso wie der Daltonplan ist COOL auch keine Unterrichtsmethode, sondern ein ganzheitlich geprägter, systemischer Ansatz, in dessen Mittelpunkt die Haltung der an Schule beteiligten Akteure steht – „a way of live“, wie Helen Parkhurst den Daltonplan bezeichnete.

Helen Parkhurst entwickelte den Daltonplan Anfang des letzten Jahrhunderts. Er baut auf den folgenden drei Prinzipien auf:

- Freedom – Wahlfreiheit bezüglich Aufgabenabfolge, Lernort und Sozialform, um die Eigenverantwortung der Lernenden für ihren Lernfortschritt zu stärken
- Co-operation – Zusammenarbeit von Lernenden und Förderung der Teamfähigkeit von Lernenden, sowie Kooperation von Lehrenden mit Lernenden

- Budgeting time – selbstständiges Planen und Organisieren von Lernarbeit durch die Lernenden.

Zur Umsetzung dieser Prinzipien richtete sie Fachräume („laboratories“) ein, in denen die Schüler/innen selbstständig ihre Lernaufgaben („Pensen“ bzw. „assignments“) zu erledigen hatten.

Wie die Umsetzung dieser drei Punkte (Freedom, Co-Operation, Budgeting time) im Rahmen der österreichischen Schulpraxis gelingen kann, wird in den COOL-Qualitätskriterien dargestellt. Die COOL-Qualitätsmatrix ist in ihrer neuesten Fassung seit 1.1.2015 in Kraft und stellt neben den Zertifizierungskriterien einen umfassenden Leitfaden für „gute Schulen“ dar. Der einleitende Teil der Qualitätsmatrix verdeutlicht die Philosophie und die nicht messbaren Grundlagen von COOL. Den fünf Qualitätsbereichen Kooperation, Lernen und Entwicklung, Unterricht, Organisation und Kommunikation sowie Feedback, Reflexion und Evaluation ist jeweils eine eigene Präambel vorangestellt. Alle an COOL beteiligten Akteursgruppen – Lehrer/innen, Schüler/innen, Schulmanagement und Eltern/Erziehungsberechtigte – sind in der Qualitätsmatrix mit ihrem Beitrag zu COOL sichtbar. Die unterschiedlichen Entwicklungsstufen bzw. Ausprägungen von COOL-Schulen sind ebenso in die Qualitätsmatrix integriert. Die Kriterien dienen dabei als Orientierungspunkte für eine kontinuierliche Weiterentwicklung. Anpassungen aufgrund geänderter Lehrpläne, regionaler Gegebenheiten oder gesellschaftlicher Rahmenbedingungen können gut berücksichtigt werden. Jede Schulgemeinschaft hat genug Spielraum, die Ausgestaltung von COOL standortspezifisch zu gestalten.

### Kooperation

Will Schule ihre Schüler individuell fördern und fordern, gelingt das nur, wenn ihre Lehrer im Team arbeiten. Daher ist eine gelingende Kooperationskultur ein Kernelement von COOL und die tragende Säule für eine nachhaltige Weiter-

entwicklung. Hier spiegelt sich das professionelle Selbstverständnis und die Haltung der beteiligten Lehrpersonen. Darüber hinaus ist sie eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass auch die Schüler/innen selbst Teamkompetenz erlangen können.

Schulintern ist für eine nachhaltige Weiterentwicklung von COOL die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wichtig. Die Entwicklung der Schüler/innen wird von den Eltern/Erziehungsberechtigten und den Lehrer/innen gemeinsam gefördert. Aus den genannten Gründen steht die Kooperation auch an erster Stelle der Qualitätsmerkmale.

### Lernen und Entwicklung

Lernen ist ein komplexes, eigenverantwortliches und prozesshaftes Geschehen, das auf unterschiedlichen Ebenen immer und überall stattfindet. Der Erwerb von fachlichen, sozialen und personalen Kompetenzen trägt zur persönlichen Weiterentwicklung von Schüler/innen und Lehrer/innen bei. Dabei dienen die Ergebnisse von Feedback-, Reflexions- und Evaluationsprozessen als Grundlage.

Die Lernprozesse sollen im Sinne der Individualisierung von den Schüler/innen zunehmend selbst gesteuert werden. Dabei übernehmen sie die Verantwortung für das eigene Lernen, setzen sich eigene Ziele und inhaltliche Schwerpunkte, planen ihre individuellen Lernwege und reflektieren eigenständig ihre Entwicklung. Die Lehrpersonen betreuen diese Entwicklung. Dabei sorgen sie für die förderlichen Rahmenbedingungen, geben die notwendigen Anleitungen und unterstützen die Schüler/innen beim Evaluieren der Erreichung ihrer gesetzten Ziele. In allen COOL-Schulen wird das individuelle Lernen durch offene und kooperative Unterrichtsformen unterstützt. Selbstgesteuertes bzw. selbsttätiges Lernen wird auf Basis von schriftlichen Arbeitsaufträgen eingeübt – die Lehrpersonen sind in dieser Zeit freigespielt für individuelle Beratung und Begleitung der Schüler/innen.

## Unterricht

Das „CO“ in COOL steht für Kooperation. Im zweiten „O“ sind die offenen Arbeitsphasen als integraler Bestandteil von COOL festgelegt. Damit können die Kompetenzen der Schüler/innen in Bezug auf das selbstgesteuerte Lernen entwickelt und trainiert werden. Um dem Rechnung zu tragen, müssen regelmäßig kooperative und offene Lernphasen im Unterricht verankert sein. Das schrittweise Öffnen des Unterrichts in mehreren (möglichst allen) Fächern trainiert fachliche, soziale und Selbstkompetenzen gleichermaßen.

In diesen Lernphasen ermöglichen qualitätsvolle schriftliche Arbeitsaufträge Individualisierung und fächer- und klassenübergreifende COOL-Arbeit. Diese Arbeitsaufträge sind kompetenzorientiert formuliert und dem Entwicklungsstand der Schüler/innen angepasst. Sie bieten durch offene Aufgabenstellungen vielfältige Gelegenheiten zum selbstgesteuerten Lernen, werden kontinuierlich weiterentwickelt und den aktuellen Lehrplänen angepasst.

Sie beinhalten:

- die Lernziele, die auf den angestrebten fachlichen, sozialen und personalen Kompetenzen basieren
- abwechslungsreiche Formen in der Methodik, der Sozialform, des Medieneinsatzes
- die eventuell damit verbundene Leistungsbeurteilung
- Wahl- und/oder Zusatzaufgaben

## Organisation und Kommunikation

Die erfolgreiche Umsetzung von individueller Förderung braucht eine kontinuierliche und umfassende Schulentwicklung, die von allen Beteiligten gemeinsam getragen wird. Unter anderem ist das Schulmanagement gefordert, unter Einbindung des COOL-Lehrer/innenteams, die notwendigen organisatorischen, räumlichen und materiellen Rahmenbedingungen zur Verfügung zu stellen. Für eine nachhaltige Sicherung und Weiterentwicklung von COOL an einer Schule ist die Kommunikation des Konzeptes nach außen

und nach innen von zentraler Bedeutung. Die diesbezügliche Öffentlichkeitsarbeit wendet sich also nicht nur an zukünftige Schüler/innen, deren Eltern, die Wirtschaft und andere mögliche externe Interessenten, sondern auch an die aktuellen Schüler/innen, deren Eltern und insbesondere auch an die Lehrer/innen und das Schulmanagement.

## Feedback, Reflexion und Evaluation

Eine kontinuierliche Weiterentwicklung bei den Akteursgruppen Schulmanagement, Lehrer/innen und Schüler/innen erfordert eine positive Kultur für Rückmeldungen (z.B. durch Evaluation von Schulentwicklungsprozessen, Reflexion der eigenen Leistungen, Feedback zu Lernprozessen).

Cooperatives offenes Lernen erfordert innovative und qualitätsvolle Formen der Leistungsbeurteilung, die vor allem auch den Lernprozess und die Qualität des Lerncoachings durch die Lehrpersonen im Blick haben. Dazu gehören alle Methoden der formativen Leistungsbewertung, mit denen sich die Schüler/innen ein regelmäßiges Feedback über ihren Lernprozess verschaffen können und die ihnen somit die Möglichkeit zum selbstgesteuerten Lernen geben. Um qualitätsvolles Lerncoaching anbieten zu können, reflektieren Lehrpersonen kontinuierlich ihre Arbeitshaltung und professionalisieren sich durch Fortbildung und Austausch im Team und in der COOL Community. Die persönliche Reflexion des Unterrichts ist die Basis für die gemeinsame Evaluation und Weiterentwicklung des COOL-Unterrichts.

Ebenso wichtig ist die Weiterentwicklung der Schule als Organisation: Qualitätsmanagement im Sinne von QIBB läuft in einem Qualitätsregelkreis ab (siehe [www.qibb.at](http://www.qibb.at)). Das bedeutet nach der Planung („plan“) und der Durchführung („do“) von Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozessen auch deren Evaluierung („check“) und eine darauf basierende Reaktion („act“). Dieser „PDCA-Zyklus“ gilt auch für die Implementierung und Weiterentwicklung des COOL-Konzeptes in einer Schule.

## Methoden und Techniken – die praktische Ausgestaltung

Die konkrete (unterschiedlich stark mögliche) Ausgestaltung der fünf Qualitätsbereiche wird anhand von Umsetzungsbeispielen an zwei Vorarlberger Schulstandorten im BMHS-Bereich (HLW Marienberg und HAK Bludenz) dargestellt:

HLW Marienberg:

Schüler/innenzahl: 450

Lehrer/innenzahl: 65

Schule hat Bestand seit: 1904 (110 Jahre)

COOL-Zertifizierung: 2008

letzte Rezertifizierung: 2013

Kontakt: <http://www.marienberg.at>, [hlw.marienberg.dir@cnv.at](mailto:hlw.marienberg.dir@cnv.at)

HAK Bludenz:

Schüler/innenzahl: 320

Lehrer/innenzahl: 35

Schule hat Bestand seit: 1979 (35 Jahre)

COOL-Zertifizierung: 2006

letzte Rezertifizierung: 2013

Kontakt: <http://www.bhak-bludenz.ac.at/>, [cool.bludenz@bhak-bludenz.ac.at](mailto:cool.bludenz@bhak-bludenz.ac.at)

## Kooperation

### *HLW Marienberg*

Die Direktion ermöglicht regelmäßige Team-Stunden für Lehrpersonen – um einen zeitlichen Fixplatz für den Austausch und die Zusammenarbeit der Lehrpersonen zu schaffen, beginnt der Mittwoch für die Schülerinnen aus Marienberg erst in der zweiten Unterrichtsstunde – alle Lehrer/innen haben somit jeden Mittwoch in der ersten Stunde Zeit für ihre Team-Besprechungen.

Monatliche schulinterne Fortbildungen nach dem Motto: „sharing good practice“ führen zu einer nachhaltigen Weiterentwicklung von COOL an der Schule. Die Lehrer/innen sehen sich immer weniger als Einzelkämpfer, sondern als aktive Teamplayer und Coach.

In vielen Klassen sind Klassenratssitzungen Normalität – hier diskutieren die Schülerinnen ge-

meinsam mit ihrem Klassenvorstand ihre Anliegen und Wünsche. Die Lehrperson ist dabei nicht die treibende Kraft, sondern einfaches Mitglied – der Klassenrat wird nach einführendem Training von den Schülerinnen sowohl moderiert als auch protokolliert. In der regelmäßig stattfindenden Klassenratssitzung besprechen die Lernenden ihre Anliegen, reflektieren ihren Lernfortschritt, trainieren Gesprächsregeln und Protokollführung und erlernen Moderationstechniken.

Es gibt Aktivitäten zur Förderung der Teamentwicklung sowie weitere Maßnahmen zur Förderung der sozialen Kompetenz. Beim Eintritt in Marienberg werden die Schülerinnen in speziellen Einführungs- und Kennenlertagen mit allen Aspekten der Schule Marienberg vertraut gemacht. Diese Tage werden von dem Klassenvorstand (oder den Klassenvorständen) geleitet, finden oft außerhalb des Schulgeländes statt und beinhalten viele gruppenspezifische Aktivitäten (Hochseilgarten, Klettern, Vertrauensübungen etc.). Je nach Bedarf werden Teamübungsnachmittage auch in höheren Klassen wiederholt durchgeführt.

### *HAK Bludenz*

Es gibt regelmäßige prozessbegleitende COOL-Schulteamsitzungen zur Reflexion und Planung. Als besondere Aktivität zur Förderung der Teamentwicklung hat sich für das COOL-Team das sogenannte „COOLzilium“ bewährt. Die COOL-Lehrpersonen der Schule treffen sich sowohl am Beginn als auch am Ende des Schuljahres für 1,5 Tage außerhalb der Schule und bearbeiten dabei jeweils einzelne COOL-Schwerpunkte. Auch den Lehrer/innen außerhalb des COOL-Teams steht die Teilnahme an diesen und weiteren Besprechungen (COOL-Klassenlehrer/innen; COOL-Schulteam) offen.

In den COOL-Klassen werden der laufende Dialog und die Kooperation mit den Eltern/Erziehungsberechtigten gesucht – der Elternabend für Eltern der 1. COOL-Jahrgänge wird jährlich von erfahrenen COOL-SchülerInnen durchgeführt.

Eine weitere Maßnahme zur Förderung der sozialen Kompetenz ist der am Jahresbeginn stattfindende „Tutoren-Nachmittag“. Nach einer allgemeinen Einführung durch die Schulverwaltung führen die Tutoren (Schüler der vierten Schulstufe) die Schüler/innen der ersten Klassen in kleinen Gruppen durch das Schulgebäude. Während die „Neuen“ ihr neues Arbeitsumfeld kennenlernen, können allfällige Unklarheiten leicht beseitigt werden. Für die einen eine interessante Erfahrung, für die anderen ein wichtiger Schritt auf dem Weg in ein gutes neues Lernumfeld.

Die COOL-Lehrer/innen stellen mit dem Ziel der Verbreitung von COOL ihre Arbeitsaufträge, Unterrichtsmaterialien etc. für einen Austausch in den Fachlehrer/innengruppen der gesamten Schule zur Verfügung. Dank der Mithilfe zahlreicher Schüler/innen (teils in Unterrichtsprojekten, teils in „Heimarbeit“) besteht derzeit ein Pool an Lernmaterialien, der über die Schulhomepage auch online verfügbar ist.

## Lernen und Entwicklung

*HLW Marienberg*

Schülerinnen arbeiten mit Kompetenzrastern und setzen sich auf deren Basis eigene Entwicklungsziele. Die Lernziele der Arbeitsaufträge sind zu einem großen Teil auf vorliegende Kompetenzraster (z.B. europäisches Sprachenportfolio oder überfachliche Kompetenzraster) bezogen, um die Schülerinnen bei der schrittweisen Übernahme der Verantwortung für Organisation und Gelingen des Lernens zu unterstützen.

Die Lehrer/innenfortbildung – v.a. im Bereich des eLearning (eIndividualisierung basic & advanced sowie Online Tutoring-Ausbildung) – wurde durch die Schulleitung in den letzten Jahren forciert. In Laptopklassen werden sowohl die traditionellen Unterrichtsstunden als auch die offenen Arbeitseinheiten mit den Möglichkeiten der neuen Medien („eCOOL“) verstärkt ergänzt.

*HAK Bludenz*

Die Handelsakademie und Handelsschule Blu-

denz setzt seit vielen Jahren in den ersten Klassen und Jahrgängen ein Methodentraining nach Klippert ein. Markieren, Strukturieren, Teamarbeiten, Entwickeln von Mindmaps sind nur einige Möglichkeiten, die eingeübt und im Unterricht verstärkt werden. Jenseits reinen Fachwissens werden Schüler/innen somit überhaupt erst befähigt, eigenständig Wissen zu erarbeiten und zu bearbeiten. Dies ist die Vorarbeit, damit Schüler/innen offene Arbeitsphasen konstruktiv nutzen, um (eigene) Lernziele selbstgesteuert zu erreichen.

## Unterricht

*HLW Marienberg*

In den fächerübergreifenden COOL-Stunden können die Schülerinnen selbst entscheiden, wann, wo und wie sie die Aufgabe bewältigen wollen. Jede COOL-Klasse wird von einem Lehrer/innenteam betreut, das sich mit den pädagogischen Herausforderungen in der einzelnen Klasse individuell auseinandersetzt. In regelmäßigen Sitzungen wird die Atmosphäre der Klasse, die Durchführung von gemeinsamen Projekten etc. besprochen. Das Lehrer/innenteam achtet zum Beispiel auf die Verwendung von aktivierenden Unterrichtsformen und spricht sich bezüglich des Einsatzes der verschiedenen Methoden in der Klasse ab. Das zeit- und ortsunabhängige Lernen wird durch die Lernplattform Moodle und/oder das schulinterne Netzwerk ermöglicht. Um für das offene und eigenverantwortliche Arbeiten gerüstet zu sein, arbeiten die Schülerinnen an einem Einführungstag selbstständig in einem Moodle-Kurs und setzen sich dabei einerseits mit wichtigen Inhalten (z.B. Lerntypen) auseinander, andererseits eignen sie sich „nebenbei“ wichtige digitale Kompetenzen an (z.B. pdf-Datei bearbeiten oder eine effiziente Internet-Recherche betreiben).

*HAK Bludenz*

Die regelmäßigen kooperativen und offenen Lernphasen im Sinne des Daltonplans werden deutlich und öffentlich bekannt gegeben (z.B. im Stundenplan, Aushänge in den Klassen). Es gibt zusätzliche Aufenthalts- und Arbeitsbe-

reiche sowie eine zusätzliche Ausstattung für die COOL-Klassen (Der Raum als dritter Pädagoge).

Die Schüler/innen der COOL-Klassen haben Zugang zur, für das selbstgesteuerte Lernen notwendigen, technischen Infrastruktur. Ein Unterrichtsraum an der HAK Bludenz wurde adaptiert und steht seit Jänner 2006 als COOL-Center für offene Unterrichtsstunden zur Verfügung. Dieser Unterrichtsraum wurde mit Geldern des Europäischen Sozialfonds neu ausgestattet.

Die auf die erweiterten Lernformen abgestimmte Einrichtung besteht aus sechs neuen PC-Arbeitsplätzen, vier runden Arbeitstischen für jeweils acht Schüler/innen und Ablageschränken für Arbeitsaufträge, diverse Materialien und Fachliteratur. Für große Klassen werden den Schüler/innen zusätzliche Arbeitsplätze im großzügigen und hellen Gangbereich bereitgestellt.

Die Schule nimmt zur Unterstützung ihres COOL-Entwicklungsprozesses externe Beratungsangebote (konkret: Kooperation mit dem „Haus des Lernens“ in Romanshorn) in Anspruch. Bei Umbauarbeiten in der Schule wird in der Planungsphase das COOL-Team mit einbezogen. Aktuell werden gemeinsam mit der Schulleitung und dem Kooperationspartner die pädagogischen Anforderungen geklärt, die dann die räumliche Ausstattung bedingen.

## Organisation und Kommunikation

### *HLW Marienberg & HAK Bludenz*

Beide Schulen stehen offiziell zur Verfügung, um Gäste zu empfangen und ihr COOL-Konzept vorzustellen, und ermöglichen Hospitationen in den offenen Lernphasen. Die Multiplikator/innen der Schule nehmen an regelmäßigen bundesweiten Koordinationsgesprächen und Weiterbildungsmaßnahmen teil und sind in der Fortbildung (intern und extern) tätig. Sowohl am Tag der offenen Tür als auch bei Elternabenden erfolgt die Information über COOL authentisch durch die Schüler/innen selbst – die so nebenbei ihre Kompetenzen im Bereich Präsentation ausbauen.

Der Einsatz von COOL-interessierten Lehrer/innen in den COOL-Klassen wird von der Schulleitung bei der Lehrfächerverteilung berücksichtigt. Weiters gibt es eine Strategie zur Personalentwicklung im Hinblick auf eine Weiterentwicklung von COOL an der Schule (inhaltliche Schwerpunktsetzungen in der Fortbildungsplanung etc.)

## Feedback, Reflexion und Evaluation

### *HLW Marienberg*

Die Arbeit mit Arbeitsaufträgen wird von Reflexion und Feedback durch und mit den Schülerinnen begleitet. Schülerinnen reflektieren ihre Lernfortschritte und ihr Lern- und Sozialverhalten und führen diesbezüglich Selbsteinschätzungen durch. Sie holen sich von Personen ihrer Wahl Feedback zu ihren Lernfortschritten und ihrem Lern- und Sozialverhalten ein und vergleichen diese Fremdeinschätzungen mit ihrer Selbsteinschätzung. Alle Interessierten können sich bei einem jährlich stattfindenden Schülerinnensprechtag ein Feedback vom entsprechenden Lehrer zu den jeweiligen Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten einholen.

Neben den gesetzlich vorgeschriebenen summarischen Formen der LeistungsBEURTEILUNG (Tests, Schularbeiten) werden auch formative Formen der LeistungsBEWERTUNG wie z.B. Portfolios eingesetzt, um SchülerInnen beim Rollenwechsel vom Konsumenten des Unterrichts zum eigenverantwortlich Lernenden zu unterstützen.

### *HAK Bludenz*

Die Beurteilungskriterien von Lernprodukten aus COOL-Arbeitsphasen sind transparent. Lernfördernde Methoden der formativen Leistungsbeurteilung werden angewendet und situativ angemessen mit den Schüler/innen vereinbart. Die Schüler/innenfeedbacks und auch Rückmeldungen der Eltern werden bei der Weiterentwicklung des COOL-Unterrichts berücksichtigt. „Wertschätzendes Feedback geben und annehmen“ war z.B. einer der Arbeits- und Entwicklungsschwerpunkte in den letzten Jahren beim COOLzilium.

## Resümee

Neue Anforderungen aufgrund gesellschaftlicher oder technologischer Entwicklungen können von erfahrenen COOL-Schulen gut und schnell bewältigt werden. Aktuelle Herausforderungen wie z.B. neue Lehrpläne, die „Neue Reife- und Diplomprüfung“ oder auch Standardisierung bei gleichzeitiger Individualisierung lassen sich in das schulinterne COOL-Konzept einfach integrieren, wobei die zugrunde liegenden Prinzipien sowie die Haltung aller Beteiligten eine gute Basis bilden.

Formen des Offenen oder auch Kooperativen Unterrichts sind nicht – wie dies programmatisch mitunter suggeriert wird – für alle Schülergruppen gleich gut geeignet. Individualisierung und direkte Instruktion sollten folglich nicht gegeneinander ausgespielt werden; empirische Ergebnisse sprechen vielmehr dafür, dass eine Kombination aus differenzierenden Verfahren und direkter Instruktion – wie in COOL-Klassen – als besonders Erfolg versprechend zu bewerten ist.

In Österreichs berufsbildenden mittleren und höheren Schulen ist COOL gut etabliert, in den letzten Jahren stößt COOL auch in immer mehr Gymnasien und Neuen Mittelschulen auf großes Interesse. Wie es gelingt, in österreichischen Schulen das System von innen her zu entwickeln und Heterogenität positiv zu nutzen, zeigen die COOL-Lehrer/innen, COOL-Schüler/innen und Schulleitungen an den 65 zertifizierten COOL-Partner- und Impulsschulen Österreichs gerne vor. „The true business of school is not to chain the pupil to preconceived ideas, but to set him free to discover.“ (Helen Parkhurst, Education on the Dalton Plan)

## Literatur

Bauer, J. (2015). Selbststeuerung. Die Wiederentdeckung des freien Willens. München.

COOL-Impulszentrum (2015). Qualitätskriterien für die Zertifizierung und Rezertifizierung von COOL-Partnerschulen, COOL-Impulsschulen, eCOOL-Schulen. Gültig ab 1.1.2015. Zugriff am 26.01.2016 [https://moodle.cooltrainers.at/pluginfile.php/15683/mod\\_data/content/6231/COOL\\_Qualit%C3%A4tskriterien\\_ab\\_01012015\\_%C3%9Cberarbeitung\\_25122014.pdf](https://moodle.cooltrainers.at/pluginfile.php/15683/mod_data/content/6231/COOL_Qualit%C3%A4tskriterien_ab_01012015_%C3%9Cberarbeitung_25122014.pdf)

Csongrady, M. (2015). Die neuen Qualitätskriterien für COOL-Schulen. In Tagungsband zum Symposium zur Professionalisierung der Lehrenden der Fort- und Weiterbildung am 25. November 2015 an der Pädagogischen Hochschule Wien.

Eichelberger, H. (2002). „Einführung in die Daltonplan-Pädagogik“. Innsbruck: StudienVerlag.

Hofmann, F. (2014). Selbststeuerungsfähigkeiten Frühadoleszenter und deren Förderung im Unterricht. In C. Solzbacher, M. Lotze & M. Sauerhering (Hrsg.), Selbst – Lernen – Können. Selbstkompetenzförderung in Theorie und Praxis (S. 125–136).

Largo, Remo (2010). Lernen geht anders. Bildung und Erziehung vom Kind her denken. Edition Körber.

Piok M. & Winkler B. (2014). COOL – Cooperatives Offenes Lernen. Ein pädagogisches Schul- und Unterrichtsentwicklungskonzept auf reformpädagogischer Basis für die Sekundarstufe 1 und 2. Lehren & Lernen, 12, 4–10.

Popp, S. (1999). Der Daltonplan in Theorie und Praxis: ein aktuelles reformpädagogisches Modell zur Förderung selbständigen Lernens in der Sekundarstufe (2. Auflage). Innsbruck/Wien.

Schwer, C. & Solzbacher, C. (Hrsg.) (2014). Professionelle pädagogische Haltung. Historische, theoretische und empirische Zugänge zu einem viel strapazierten Begriff. Bad Heilbrunn.

[www.cooltrainers.at](http://www.cooltrainers.at): COOL – Cooperatives Offenes Lernen mit eLearning. Zugriff am 31.01.2016 <http://www.cooltrainers.at/>

[www.selbststeuernlernen.net](http://www.selbststeuernlernen.net): selbst.steuern.lernen se2c. Zugriff am 31.01.2016 <http://www.selbststeuernlernen.net/home/>